

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 48.

Mittwoch, den 17. Februar.

1841.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 13 der akademischen Gesetze, nach welchem die Wohnungskarten der Studirenden alljährlich einmal gegen andere dergleichen umgetauscht werden sollen, werden die gedachten Herren Studirenden hiermit unter der in dem beregten Spähen enthaltenen Verwarnung aufgefordert, ihre Wohnungskarten längstens

**bis zum Ein und Dreißigsten März 1841**

in der Expedition des Universitäts-Gerichts zu produciren, und sich des Umtausches derselben gegen neue dergleichen zu gewärtigen. Hierbei wird ihnen zugleich bemerkt, daß

**vom 1. April 1841 an**

die bisher ausgefertigten Wohnungskarten ihre Gültigkeit gänzlich verlieren, und zur Legitimation in irgend einer Art nicht weiter dienen.

Leipzig, den 15. Februar 1841.

Das Universitäts-Gericht daselbst.  
D. Rüling.

### Bekanntmachung.

Die Herren Professoren und übrigen akademischen Dozenten werden andurch veranlaßt, die Angaben ihrer Vorlesungen für das nächste Sommerhalbjahr, wie sie solche in dem Lectiionskataloge angezeigt wissen wollen, bei dem Redacteur desselben, Herrn Prof. M. Kähler, längstens bis zum

**18. Februar dieses Jahres**

in der gewöhnlichen Form, mit Bemerkung, zu welchen Stunden die Vorlesungen und ob solche public oder privatim gehalten werden sollen, unfehlbar einzureichen, indem auf spätere Eingaben keine Rücksicht genommen werden kann.

Leipzig, den 3. Februar 1841.

Drobisch, v. B. Rector.

### Politische Sucht.

Es verhält sich mit der Politik nicht, wie mit der Religion. Ein jeder wird, oder soll wenigstens in der Religion unterrichtet und erzogen werden. Davon hängt das Wohl und Weh jedes Einzelnen ab. Daher ist, oder soll wenigstens der Religionsunterricht die Grundlage, das Wesentliche, der Entwurf aller Erziehung sein. Anders verhält es sich mit der Politik. Wenige Menschen werden in der Lage geboren, besitzen das Vermögen, vereinigen die Talente, welche zur politischen Laufbahn tüchtig machen; noch weniger können sich den mannigfaltigen Studien widmen, welche zur ehrenvollen Betretung derselben erforderlich sind.

Man sollte daher meinen, an politische Betrachtungen dürften sich die allerwenigsten Menschen wagen; Gespräche über Politik müßten die allerfeltesten sein, und höchstens würde man Thatsachen aufstellen, aber mit Urtheilen bescheiden zurückhalten. Doch sonderbar! Da so Viele von Politik reden, und so Wenige von Religion, so sollte man denken, daß Religion der außerordentliche, Politik aber der allgemeine Unterrichtsgegenstand sei.

Wer Maurer, Zimmermann, Sattler, Tischler, Schloffer werden will, der muß nicht bloß gesunden Menschenverstand und einen gewissen Grad von körperlicher Kraft und Geschicklichkeit besitzen, sondern vorher fünf oder wenigstens drei Jahre als Bursche, und dann als Wandergesell, noch einige

Jahre sich mit seinem Gewerbe vertraut machen, wenn er nicht unter seinen Arbeitsgenossen nur als ein Pflücker angesehen sein will. Aber, wer sehr verlegen sein würde, nicht durch einen spöttischen Witz, sondern durch eine bestimmte und deutliche Auseinandersetzung auf die Fragen zu antworten, worin Staatswirthschaft, worin Diplomatie eigentlich bestehen? wer in der Kriegskunst kaum den Dienst eines Fähnrichs zu verrichten im Stande ist; wer einen kleinen Handelszweig betreibt, ohne je zu einer Uebersicht der in- und ausländischen Handelsverhältnisse gekommen zu sein; wer von der Statistik, von der Geographie, von der Geschichte nur noch einen halb verwischten Ueberrest des in der Schule oder in den untern Classen des Gymnasiums flüchtig Erlernten im Kopfe behalten hat; wer von Philosophie, Moral, Religion nicht einmal das weiß, was ihm zu seiner eigenen Führung zu wissen wünschenswerth wäre; wer von Naturrecht, Völkerrecht, Gesetzgebung, vorhandenen Gesetzen so viel versteht, daß er sich bei der geringfügigsten gerichtlichen Angelegenheit einen Mandatarius bestellen muß; wer vielleicht ein lateinisches oder griechisches Hemistichium hersagen, aber nicht im Stande sein würde, in seiner eigenen Muttersprache die unbedeutendste gesandtschaftliche Note abzufassen; wer erhebt, sobald nur von Politik die Rede ist, Haupt und Stimme, und tritt auf, als wenn das Universalglück nur von dem Versehen der Vorsehung herrührte, welche ihn nicht zum Universalmonarchen eingesetzt hat.

In der Dichtkunst, in der Malerei, in der Musik, in der Schauspielerkunst macht sich der Pfluscher lächerlich, und wird unbarmherzig kalt empfangen, ausgezischt, verabschiedet. Der Pfluscher in der Politik aber wird mit offenem Ohren und gläubigem Gemüthe angehört. Je komischer seine Behauptungen sind, desto mehr scheinen sie Ernst zu gebieten. Nur zwei Dinge hat er nöthig, um im Kaffeehause oder in dem Clubb eine Präsidentenrolle zu spielen, und zwar: 1) Eine alle Zungen überstimmende Zunge, und 2) Eine alle Frechheiten überbietende Frechheit.

Es hat eine Zeit gegeben, wo der Gegenstand der Unterhaltung nicht Politik, sondern Religion war. Hierin lag mehr Consequenz, da ein Jeder berufen ist, in der Religion, hingegen so Wenige, in der Politik gründlich unterrichtet zu sein. Indessen bietet auch hierin der Zeitgeist eine Art der Consequenz dar; und wenn er sich auch mit der Politik allein beschäftigt, so behandelt er sie doch, wie er die Religion behandelt hat. Aus der Religion hat nämlich der Zeitgeist alles Positive ausmerzen wollen. Dasselbe versucht er mit der Politik. Ein großer Unterschied herrscht aber in dieser Hinsicht zwischen der Politik und der Religion. Die Religion hat ihre ewige Charte, die heilige Schrift, um welche, wie um die Rettungstahne, die Zerstreuten sich immer wieder vereinigen können. Dagegen hat die Politik, wenn sie diese gemeinschaftliche göttliche Fahne verläßt, keine ewige positive Charte aufzuweisen. Sie stellt gewisse allgemeine Menschenrechte auf, zu denen jeder Mensch seine besonderen Rechte hinzufügen will. Der über alles erhabene Verstand, womit jeder einzelne begabt ist, berechtigt jeden einzelnen hierzu vor allen andern. Jeder also will die politische Charte machen, oder wenigstens die Welt nach seinen eigenen Ansichten regieren. So geschieht es, daß ein jeder mitsprechen will, daß aber derjenige, welcher vor den Uebrigen dreist und laut ist, die Oberhand oder wenigstens den Vorrath behält.

#### Ein Morgen in London\*)

Ueber die ungeheure Häusermasse, aus der London besteht, verbreitet die Sonne den größten Theil des Jahres hindurch ihr Licht, ohne ihre Strahlen zu zeigen; wer wissen will, wie sie beim Aufgange aussieht, muß sich gegen Johannis, so ungefähr um die Zeit, zu welcher er, wenn er ein halbweg fashionables Leben führt, zu Bette zu gehen pflegt, ins Freie, das heißt, in eine der breitem Straßen, oder auf einen der öffentlichen Plätze begeben. Ist er über den Punct, an welchem sie erscheinen muß, mit sich einig, so mag er ihn wohl im Auge behalten, sonst überrascht sie ihn, wie die zu frühe und nur theilweise Erfüllung einer Hoffnung, und steht am Himmel, ohne daß er zu sagen weiß, wie sie hinaufgekommen, denn sie erscheint, ohne sich anmelden zu lassen, ohne thauige Kühle, ohne Morgenröthe, ohne gekräuseltes, flockiges, gleich dem Haare einer schönen Blondine mit Goldstaub bestreutes Gewölk vorauszusenden; sie kommt nicht, um die Leute durch ihre schmerzstillende, furchtverschwehende, freudeverbreitende Schönheit zu erfreuen,

\*) Aus den Skizzen englischer Charaktere von Langerhanns (Leipzig bei Kollmann.)

sondern bloß um ihnen eine gewisse Anzahl von Stunden hindurch zu ihren Arbeiten, zu ihren Plagen, zu ihren Narrheiten, zu ihren Schlechtigkeiten zu leuchten, und hängt am Himmel wie eine ungeheure trübe Lampe. Die Einwohner vergelten ihr diese Vernachlässigung durch fast gänzliche Nichtbeachtung; außer den Thurmern, die ihre Uhren nach ihr stellen, nimmt beinahe Niemand Notiz von ihr.

Der Londoner lehrt sich nicht an die Einrichtung, die Gott bei der Schöpfung traf, als er den Tag von der Nacht schied; einen großen Theil des erstern verschläft er, und borgt sich dafür, mit Shakespeare zu reden, manche Stunde von der letztern. In dem arbeitsamsten Stadttheile werden Geschäfte, zu welchen den Menschen anderer Orte die Sonne ihr Licht leiht, bei Gasbeleuchtung betrieben, in den meisten Comptoirs der City muß den ganzen Tag über Licht gebrannt werden. Auch ein anderes, zum Leben sehr wesentliches Erforderniß, reine Luft, muß der Londoner entbehren; das, was er einathmet, ist nichts als ein Gemisch von tausendfältig zerlegten Steinkohlen, von in Fäulniß übergegangenen Thier- und Pflanzensubstanzen, und Wasserstoff in Nebelform.

Ein Sonnenaufgang in London ist also sehr verschieden von einem Sonnenaufgange auf dem Lande; gleichwohl darf Niemand, der, um Zeuge davon zu sein, seine gewöhnliche Lebensweise einmal zu unterbrechen den Muth hat, fürchten, daß Oser werde ganz ohne Vergeltung bleiben. Am Tage haben die Straßen Londons, ungeachtet der ungeheuren Volksmenge, die unaufhörlich darin auf- und niederwogt, nur ein Werktagsansehen, man kann keinen Schritt in ihnen thun, ohne des Fluthes eingedenk zu sein, den Adam über sich brachte, und jedem seiner Nachkommen zum ewigen Erbe hinterließ: „im Schweisse deines Angesichts sollst du dein Brot essen!“ Am frühen Morgen drängt sich bei ihrem Anblicke das Blut nach dem Herzen, wie bei dem Anblicke großer, erhabener Gegenstände der Natur; der Wanderer, der sie einsam durchschreitet, glaubt sich in eine durch die höchste Civilisation, durch das Zusammenleben einer unermesslichen Volksmenge entstandene Einöde versetzt; ihre Häuser erscheinen ihm wie Katakomben, in denen das Schicksal von Hundertausenden jeden Morgen ein neues Auferstehungsfest feiert.

Die noch lange nach Sonnenaufgang fortbauernde nächtliche Stille wird nur zuweilen von dem gellenden Rufe eines Betrunknen unterbrochen, der taumelnd sucht, was er vielleicht nicht hat, ein Lager für sein von schmerzhaftem Rausche gequältes Haupt, oder vom vereinzelten Sekreisch einer jener unglücklichen weiblichen Wesen, die ihren täglichen Unterhalt dem nächtlichen Dunkel verdanken. Der erste Laut, der dem Tage und seinen Mühen angehört, ist der Ruf, mit welchem die armen kleinen Schornsteinfeger, hungrig und von Frost geschüttelt, den weniger wachen Einwohnern ihre Dienste anbieten. Unmittelbar nach ihnen kommen die Milchweiber, große starke Baliserinnen, die den Inhalt ihrer bis zum Ueberlaufen vollen Eimer, die sie auf dem Kopfe tragen, mit durch Mark und Bein dringendem Geschrei ausrufen; ihr Schritt ist fest, sie stehen im Rufe der Rächternheit, aber nicht im Rufe der Ehrlichkeit: ihre Waare ist, wie die meisten Nahrungsmittel der Londoner, verfälscht.

Beinahe mit den Milchweibern zugleich erscheinen die Bäckerinnen mit ihren Schubkarren; ihre Heimath ist Irland, Nüchternheit nicht die Tugend, der sie sich am Meisten befleißigen.

Wie der Tag wächst, nimmt auch die Regsamkeit in den Straßen und Häusern zu; hoch mit Gartenfrüchten beladene Wagen nehmen ihre Richtung nach den großen Marktplätzen; gährende Handwerksgefelln begeben sich nach ihren Werkstätten, und unsaubere Gassenkehrer fangen an die Straßen zu säubern. Gegen acht Uhr, nie früher, weder im Winter noch im Sommer, öffnen sich allmählig Läden und Fenster, Dienstmädchen mit Besen erscheinen an den Hausthüren, um die Stufen vor denselben zu fegen; Bediente mit Abstäuben werden an den Fenstern sichtbar. Die Arbeit geht ihnen schlecht von der Hand, der Schlaf der verwichenen Nacht sitzt ihnen noch schwer auf den müden Augenlidern; oft wird das lässig betriebene Werk auch ganz unterbrochen, weil Nachbar und Nachbarin mit einander kokettiren. Lehrlinge in niedergetretenen Schuhen öffnen die Thüren der Läden und Gewölbe ihrer Herren; sie putzen die Scheiben der Auslegelassen, ordnen die Waaren, die sie darin zur Schau stellen, auf die Weise, die sie für die anlockendste halten, und versehen sie mit Zetteln, auf denen ihre Preise so wohlfeil angegeben sind, daß Uneingeweihte, Ausländer, oder Leute aus der Provinz darüber in Erstaunen gerathen.

Von den Landkutschen, welche so viel dazu beitragen, den Verkehr der Hauptstadt mit den entlegensten Theilen des Landes zu unterhalten, kommen die meisten früh am Morgen, das heißt gegen zehn Uhr, an. Ihre Anzahl ist sehr groß, und ihr Gebrauch über das ganze Land verbreitet, von London allein gehen deren täglich hunderte ab, und eben so viele treffen täglich daselbst ein. Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts gab es im ganzen Königreiche nicht mehr als sechs, und selbst diese geringe Zahl ward von den Vertheidigern der alten Sitte für viel zu groß gehalten. „Diese Landkutschen“, schrieb John Gresset im Jahre 1662, „sind Ursache, daß die Herren in der Provinz bei jeder geringfügigen Veranlassung nach London kommen; erleichterten ihnen jene Fuhrwerke das Fortkommen nicht, so würden sie die Reise nur bei dringender Nothwendigkeit unternehmen. Das Schlimmste bei der Sache aber ist, daß auch ihre Weiber mit kommen, und wenn sie einmal hier sind, so wollen sie gleich alle Moden mitmachen und schöne Kleider haben, ihre Männer müssen sie mit ins Schauspiel und zu Gelagen nehmen, wo der Hang zum Müßiggange und Vergnügen in einem Grade in ihnen erzeugt wird, daß sie für die ganze Folgezeit wie ausgetauscht sind. Und an Allem diesen sind nun die Landkutscher Schuld, denn müßten diese Frauen, wie ehedem, die Reise zu Pferde machen, so würden sie lieber zu Hause bleiben.“

Die in entlegeneren Gegenden der Stadt wohnenden Handlungsdiener und minder bemittelte Kaufleute bedienen sich der Omnibus und anderer, den Landkutschen ähnlicher Fuhrwerke, um nach der City, dem Mittelpuncte kaufmännischer Thätigkeit, zu gelangen. Die reichen, oder für reich gelten wollenden Kaufleute kommen in eigenen Wagen, in eleganten, mit schönen Pferden bespannten Cabrioletes daselbst

an, sie wohnen in fashionablen Stadttheilen, oder auf ihren Villas; die ehemaligen Wohnungen ihrer Väter in der City werden von ihnen zu Niederlagen verwendet. Wer sie nicht kennt, hält sie für Edelkute; der höchste Triumph der jüngern ist, für Gardeofficiere gehalten zu werden.

Seinen Morgen Spaziergang tritt der fashionable, oder der mit den fashionablen lebende Londoner um die Zeit an, um welche in Deutschland ehrliche Bürgerleute von einem verspäteten Mittagessen aufzustehen pflegen; er macht ihn nicht, um sich des blauen Himmels, des Sonnenscheins, des Grüns der Bäume und der Wiesen zu erfreuen, sondern um schöne und schön gepuhte Frauen, zierliche Reiter auf flüchtigen Rossen, prächtige Wagen und reiche Livreen zu sehen; um sich sehen zu lassen. Hat er Geld, so darf er ohne alle Uebertreibung sagen, daß alle Künste ihm dienstbar sind, daß jeder Genuß, den unermüdlicher Erfindungsgeist zu bereiten vermag, ihm zu Gebote steht. Er verbringt den Rest des Morgens im Concerte oder in der Gemäldegallerie, die Pasta, oder Malibran machen ihn Nachtigall und Lerche vergessen, Poussin, Gainsbourough, Wilson, die größten Meister, welche die Natur je in Farben besungen, bieten ihm zu gleicher Zeit die Genüsse der Erinnerung und der Erwartung: ihre Werke rufen Scenen in sein Gedächtniß, von denen er Augenzeuge gewesen, und schärfen sein Verlangen nach der Zeit, wo die Mode ihn ihren Fesseln entläßt, und ihm erlaubt, dem ziegelsteinernen, staubigen, rauchigen London Lebenswohl zu sagen, und Feld und Wald zu durchstreifen, oder eine wärmere Sonne, einen mildern Himmel in fremden Landen zu suchen.

#### Musterdichter.

Das waren eine eigne Art Dichter, welche unser Leipzig sonst besaß, und vielleicht noch besitzt. Sie kamen unserm Wissens zuerst in einer Rathsverordnung vom 31. Juli 1624 über die Begräbnisse und die Kleidung vor. Nachdem diese Verordnung sich ziemlich stark über die Hoffarth in Bezug auf die weibliche Tracht und Kleidung ausgesprochen und insbesondere auch darüber, daß sich die Dienst- und Klöppelmägde unterstehen „derer Haarbogen auf die neuen Maxieren gemacht und darinnen strichweise geknüpft bunte seidene und mit Gold und Silber durchwirkte Bänder zu gebrauchen;“ so fährt der Rath weiter fort: „Und was noch mehr ist, so werden bei dieser Stadt viel schändliche Leute und Musterdichter gefunden, so mit solcher Hoffartharbeit fast öffentliche Professiones machen, Weiber und Jungfrauen an sich ziehen und dieselben auf dieses Laster, so bei vielen sonst unterwegs bliebe, führen und leiten und ihnen also große Vergerniß geben, und dieß dadurch verursachen, daß immer Eine die Andere hierin zu übertreffen sich gelüsten läßt.“

Wie einstens Sachsen sich um die Türkei bekümmerte.

Der Großkanzler Graf Reichlingen hatte einmal die Idee, der Türkei, deren Münzwesen in den erbärmlichsten Umständen war, die Prägung ihrer Münzen anzutragen und dadurch ungeheure Summen zu gewinnen, weil der Sultan

und seine Staatsbeamten nicht die mindeste Kenntniß von dem Münzwesen hätten. Ob die Türkei aber nicht in die früberische Münzfalle ging, oder aus welchem Grunde sonst die Ausführung des nicht übel, aber auch nicht rechtlich berechneten Projectes unterblieb, ist nicht bekannt. Daß übrigens,

wenn der König von Polen und Kurfürst von Sachsen türkischer Münzmeister geworden wäre. England und Frankreich auch bald auf eine so einträgliche Stelle Ansprüche gemacht haben würden, läßt sich denken. Vielleicht unterblieb die Sache, weil man diese Rivale fürchtete. —

Redacteur: D. Gretschel.

### Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der nachverzeichneten bei uns eingelieferten Gegenstände, von denen die unter 1—4 erwähnten gefunden, die unter 5—7 bemerkten, aus Versehen, von einem hiesigen Trockenplage vor längerer Zeit mitgenommen, und die unter 8—10 specificirten in einer hiesigen Wohnung zurückgelassen worden sind, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 6 Wochen, von heute an gerechnet, bei uns zu melden.

Leipzig, den 17. Februar 1841.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.  
Stengel.

Heinze.

Verzeichniß obgedachter Gegenstände.

- 1) Ein ledernes Geldtäschchen mit einigem Gelde,
- 2) ein Kaffeelöffel von Neusilber,
- 3) ein zinnerner Speiselöffel,
- 4) ein Paar Messer und Gabel mit Horngriff,
- 5) ein Tischtuch mit A. D. No. 4 blau gezeichnet,
- 6) eine Serviette mit F. H. blau gezeichnet,
- 7) eine dergleichen mit E. S. No. 8 roth gezeichnet,
- 8) ein Taschentuch mit H. K. No. 14 roth gezeichnet,
- 9) ein defecter braunseidener Regenschirm ohne Griff,
- 10) ein gelber Hakenstock.

### Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 17. Februar. Zum ersten Male: Der Chevalier von Saint Georges, oder: Der Mulatte, Lustspiel in 3 Acten nach dem Französischen von Th. Hell. Vorher: Nehmt ein Exempel dran, Lustspiel v. Löffler.

Freitag den 19. Februar

### Maskenball im Schauspielhause.

Billets für Ballgäste à 1 Thlr., für Zuschauer auf dem 2. und 3. Range à 15 und 7½ Ngr. sind von Donnerstags früh an an der Theater-Casse zu haben.

### Concert = Anzeige.

Künftigen Montag den 22. Febr. wird Unterzeichnete die Ehre haben, im Saale des Gewandhauses ein Concert zu veranstalten. Herr Musikdirector D. Mendelssohn-Bartholdy und Herr Concertmeister David haben ihre gütige Mitwirkung durch Solo-Spiel bereits zugesagt. Das Weitere wird s. B. in diesen Blättern bekannt gemacht werden.  
Leipzig, den 16. Febr. 1841. Sophie Schloß.

**Kunst- und Gewerbeverein. Vorsteherver-**  
**sammlung:** Donnerstag den 18. Febr. 1841, Abends 7 Uhr.

**Auction.** Mittwochs den 24. Febr. 1841 Vormittags 10 Uhr sollen auf dem vormals Wirth'schen Gute in Pehrisch bei Taucha 27 Stück fette Hammel meistbietend verkauft werden.

Bei C. A. Klemm ist neu erschienen und in allen Musikhandlungen vorräthig:

### Mokelott, Al.,

tanzbare Ballmusik. Rückerinnerungen am Pianoforte für alle Freunde des gesellschaftlichen Tanzes.  
No. 1. **Olympe-Galoppe**, Op. 12. 4 gGr.

### Die Aachener und Münchener Feuer-

**Versicherungs-Gesellschaft**  
übernimmt Versicherungen gegen Feuer auf Waaren-Läger, Mobilien aller Art, Getreide und landwirthschaftliche Gegenstände, und überhaupt alles bewegliche Eigenthum zu den billigsten Prämien-Sätzen, wobei sie den Versicherten die besten Garantien bietet.

Ueber die Versicherungs-Bedingungen ertheilt die unterzeichnete Agentur nähere Auskunft und empfiehlt sich zugleich zu Anträgen bestens.

Agentur Leipzig.  
J. G. Mittler.

### Etablissements = Anzeige.

Einem hochgeehrten in und auswärtigen Publicum die ergebene Anzeige, daß ich das Kleider-Magazin des verstorbenen Herrn Heybey übernommen habe und unter meiner Firma: Louis Böttner, fortführe. Ich verbinde zugleich die ganz ergebenste Bitte, das meinem seel. Herrn Vorgänger so vielseitig bewiesene Wohlwollen gütigst auf mich zu übertragen; es soll mein eifrigstes Bestreben sein, mich durch billige und solide Bedienung und strenge Reellität dessen würdig zu zeigen. Louis Böttner, Schneidermeister.

Fortwährend liefert gut u. billigst große u. kleine Handlungs- u. Notizbücher v. G. Frenzel und verkauft einzeln à Kanne 6 Gr. ganz schwarze Tinte, auch echt rothe u. hellblaue, alter Neumarkt Nr. 659.

Beste Comptoir-Tinte empfiehlt  
E. Beutler, Ecke der Nicolaischule.

Das so allgemein beliebte Plazmannsche Dampfmehl empfehle auch ich meinen werthen Freunden und Bekannten zu billigen Preisen.

Friedrich Niemann, Halle'sche Straße Nr. 15.

**Rosmarinapfel und Mess. Apfelsinen**  
empfehlen  
E. W. Müller, Petersstraße.

**Bamberger Schmelzbutter**  
in Fässern wie im Einzelnen bei  
E. W. Müller, Petersstraße.

Verkauf. 2 Divans und 12 Polsterstuhlgestelle von Mahagonyholz, schön und dauerhaft gearbeitet, sind billig zu verkaufen bei Wilhelm Bretschneider Tischlermeister, Duerstraße Nr. 6.

Billiger Meublesverkauf im Raundörschen Nr. 5, als: Secretaire, Chiffonieren, Silberschränke, Bücher- und Kleiderschränke, beschlagene Divan, Rohr- und Polsterstühle nebst andern Meubles in Mahagony, Kirschbaum u. Birkenholz.

Häuserverkauf. Einige gut rentirende Häuser in der Stadt und den Vorstädten, worunter eins in einer innern Vorstadt sich vortheilhaft auszeichnet, da es sich für ein Geschäft eignet, wozu viel Raum erfordert wird. Es enthält an Garten und Hofraum ein Areal von 4796 □ Ellen, und es könnte, wenn es zu einem Garten benutzt werden sollte, auch noch mehr Raum abgetreten werden. Die Gebäude sind im besten Zustande. Näheres im Agentur-Bureau von E. G. W. Hamger, Nr. 9/822.

**Verkauf.** 2 Paar gute Zugpferde stehen billig zu verkaufen auf dem Joseph'schen Gute in Großwiederitzsch.

Zu verkaufen ist ein in der Pirna'schen Vorstadt in Dresden gelegenes großes Gartengrundstück, von 16.656 □ Ellen Flächenraum, worauf 4 größtentheils massive Haupt- und kleinere Nebengebäude, großes Waschhaus mit Drehmandeln, große Bleiche, Röhren- und Brunnenwasser. Zur Dekonomie oder Fabrikanlage passend.

Nähere Auskunft in Dresden, Palais-Platz Nr. 4, erste Etage, bei E. F. Fischer.

Zu verkaufen ist Verhältnisse halber ein elegantes, ganz wenig gebrauchtes und solid gebautes Fortepiano in Tafelform zu einem verhältnismäßig billigen Preis, am Kaufe Nr. 12, 1 Treppe.

Zu verkaufen stehen einige gebrauchte Fortepiano's, Flügel- und Tafelform, zu billigen Preisen: Brühl, Krast's Hof Nr. 64, 2 Treppen, bei Schröder.

Zu verkaufen sind eine Anzahl schöner Canarienvögel und gute Schläger: Webergasse Nr. 8, 1. Etage.

Zu verkaufen sind mehre Canarienhäcker im Gewölbe Nr. 5/147.

Zu verkaufen ist eine Bulldogge echter Race. Näheres Nicolaisstraße im goldenen Horn.

\* Zwei elegante Masken-Costumes für Herren aus einer Privat-Garderobe sollen verkauft werden. — Auch ist an soliden ruhigen Abmiether, in und außer den Messen, ein freundliches meubl. Zimmer mit Schlafgemach sofort abzulassen. Auskunft Nr. 72, Brühl vorn heraus 4. Etage.

Unglaublich billig: prachtvolle doppelte Theater-Perspective 1 Thlr. 8 Gr. — 2 Thlr. 12 Gr., eleganteste Orgnetten 6 Gr. — 1 Thlr. 12 Gr., feinste Stahl- und Hornbrillen 12 Gr. bis 1 Thlr.: Reichsstraße Nr. 543, 3. Etage.

## Franz Pfefferkorn, Coiffeur, (Augustusplatz No. 2 in Leipzig)

empfiehlt seine auf das Eleganteste und Bequemste eingerichteten



### Atelier von S. C. Hoyer (Auerbachs Hof) in Leipzig.

Mit fertigen Westen in allen Nuancen und Preisen kann das verehrte Publicum jetzt von mir bedient werden.

## Großer Ausverkauf.

Von einigen auswärtigen Häusern erhielt ich nachstehende Waaren in Commission, und sollen dieselben bis Ende dieses Monats zu den beigefetzten, außerordentlich billigen Preisen verkauft werden.

|   |                       |                              |            |
|---|-----------------------|------------------------------|------------|
| 12/4 große Mouffeline de laine-Tücher,                            | von 3 1/2 und 4 Thlr. | herabgesetzt auf 2 1/3 Thlr. | das Stück, |
| 10/4 " " " " " "  | von 2 Thlr.           | " auf 1 1/3 Thlr.            | " " "      |
| 7/4 " " " " " "   | von 28 gGr.           | " auf 16 gGr.                | " " "      |
| Mouffeline de laine-Gravaten-Tücher,                              | von 14 gGr.           | " auf 8 gGr.                 | " " "      |
| halbe dergl. Tücher mit Seide brodir,                             | von 18 gGr.           | " auf 12 gGr.                | " " "      |
| große Mouffeline de laine-Shawls,                                 | von 2 Thlr.           | " auf 1 1/4 Thlr.            | " " "      |
| kleine dergl. Colliers,   | von 9 gGr.            | " auf 6 1/2 gGr.             | " " "      |
| feine dergl. Kleider,   | von 6 Thlr.           | " auf 3 Thlr. 8 gGr.         | das Stück, |
| geringere dergl. dergl.,  | von 4 Thlr.           | " auf 2 3/4 Thlr.            | das Stück, |
| französische carrirte seidene Shawls,                             | von 2 1/2 Thlr.       | " auf 1 1/2 Thlr.            | " " "      |
| " " " " " " hangirte kleine dergl.,                               | von 24 gGr.           | " auf 15 gGr.                | " " "      |
| Atlas- und Taffet-Gravatentücher,                                 | von 24 gGr.           | " auf 14 u. 12 gGr.          | " " "      |
| große Gaze-Shawls mit gewürkten Mustern,                          | von 36 gGr.           | " auf 24 gGr.                | " " "      |
| 8/4 große Schleier mit broch. Kanten,                             | von 28 gGr.           | " auf 17 gGr.                | " " "      |
| 6/4 breite carrirte Merinos,                                      | von 5 gGr.            | " auf 3 1/2 gGr.             | die Elle,  |
| 9/4 " " " " " " sächsische Thibets,                               | von 15 u. 16 Gr.      | " auf 12 u. 13 gGr.          | die Elle,  |
| 6/4 " " " " " " gestreifte Gardinen: Bize,                        | von 8 gGr.            | " auf 6 gGr.                 | die Elle,  |
| 6/4 " " " " " " Bize zu Kleidern,                                 | von 7 u. 8 gGr.       | " auf 5 gGr.                 | " " "      |
| 9/8 " " " " " " Kattune, hell- und dunkelgrundig,                 | von 3 u. 4 gGr.       | " auf 2 u. 2 1/2 gGr.        | die Elle,  |
| schmale Gros de Naples in hellen Farben,                          | von 12 gGr.           | " auf 9 gGr.                 | die Elle,  |
| 6/4 breite carrirte Gros de Naples,                               | von 26 gGr.           | " auf 17 gGr.                | " " "      |
| 6/4 glatte und gestreifte schwere seidene Stoffe in allen Farben, | von 30 u. 32 gGr.     | herabgesetzt auf 22 gGr.     | die Elle.  |

NB. Auf die schweren seidenen Stoffe erlaube ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen.

Theodor Kahle, Grimma'sche Straße Nr. 5, dem Raschmarke schräg über.

**Stammbücher**

in sehr hübscher Auswahl empfiehlt

C. F. Reichert in Kochs Hofe.

**Grosse Hanauer Perrossier-Cigarren  
à 100 Stück 12 gGr.**

empfehlen

Moriz Richter im Barfußgäßchen.



Von den soliden und starken

**Gummi-Hosenträgern**

das Paar für 8 gGr. oder 10 Ngr.

erhalten wieder neue Zusendung

Gebrüder Tecklenburg

am Markte neben dem Thomaskirchhof.

**Engl. Patent-Wagen- und Maschinen-  
Schmiere.**

Dieselbe an allen eisernen Achsen anzuwendende vorzügliche Fabrikat verhindert nicht nur jede mögliche Reibung, vermöge der darin enthaltenen feinsten Fetttheile, sondern sichert auch eine gleichmäßige und leichte Fortbewegung. Ein Wagen kann 20—25 Meilen fahren, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. — Die Original-Blechbüchse kostet 80 Pf.

Eduard Defer sonst S. Florey jun.,  
Kleine Fleischergasse, rother Krebs Nr. 6.

\* 7500 Thlr. werden auf ein bedeutendes Landgrundstück zu  $3\frac{1}{2}$  Procent Verzinsung zur ersten und alleinigen Hypothek, so wie 3000 Thlr. zur ersten Hypothek zu 4 Procent Zinsen auf ein hiesiges Grundstück zu erborgen gesucht.  
Dr. Haubold.

\* 250 Thlr. werden gegen genügende Sicherheit auf ein halbes Jahr zu erborgen gesucht. Näheres ertheilt Advocat Claudius, Thomaskirchhof Nr. 13, 2 Treppen.

Gesucht werden sogleich 2000 Thlr. zu 4% gegen sichere Hypothek, jedoch ohne Unterhändler. Adressen mit F. B. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird ein nicht zu kleiner Kinderwagen, in Federn hängend und von solider Bauart, durch den Hausmann im Lehmannschen Hause am Markte.

**Buchdruckerei-Factor-Gesuch.**

Es wird ein tüchtiger Factor, der schon einem Geschäfte vorgestanden hat, gesucht. Schriftliche Anfragen werden franco unter der Adresse Herrn F. Flinsch in Leipzig angenommen.

Gesuch. Krankheit halber wird zu einem sehr gut rentirenden Geschäfte ein Compagnon mit einem disponiblen Vermögen von 500 Thlrn. gesucht. Näheres ertheilt Adv. Claudius, Thomaskirchhof Nr. 13, 2 Treppen.

Gesuch. In einer hiesigen Manufactur-Waaren-Handlung en gros kann ein Lehrling placirt werden. Adressen unter A. B. C. sind in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesucht wird zum 1. März ein zweiter Marqueur, der Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann: Brühl Nr. 78/327.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Laufbursche bei dem Tapezierer Ed. Herzog, Petersstr. St. Wien, Nr. 20.

Gesucht werden einige geschickte Cravaten-Arbeiterinnen bei Moriz Richter im Barfußgäßchen.

Gesucht wird zum 1. April oder zu Ostern ein Dienstmädchen: Brühl, rother Adler, eine Treppe.

Gesucht wird zum 1. April eine Jungemagd und ein Hausmädchen; erstere muß besonders im Nähen, Platten u. erfahren sein. Nur gut empfohlene Personen erfahren das Nähere (und zwar in den Vormittagsstunden von 10 bis 11 Uhr) Grimma'sche Straße Nr. 29/595, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. März ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: Nicolaisstraße Nr. 6/752, 2 Treppen hoch im Vorderhause.

Gesucht wird zum 1. April ein ordnungsliebendes, arbeitsames Dienstmädchen, welches in der Küche nicht unerfahren und längere Zeit bei einer Herrschaft gedient haben muß: Peterssteinweg Nr. 846, 1 Treppe.

Gesucht wird ein reinliches, ordentliches Dienstmädchen zum sogleichen Antritte in der Mühlgasse Nr. 777, 2 Tr.

Gesucht wird zum 1. März ein Dienstmädchen vor dem Schützenhore, Reudnitzer Straße Nr. 12.

Gesucht wird sogleich ein reinliches, ordentliches Dienstmädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß. Das Nähere zu erfragen Serbergasse Nr. 21/1151, parterre.

Gesucht wird für den 1. April ein ordentliches und reinliches Mädchen als Jungemagd; solche, welche genügende Atteste darüber aufzuweisen haben, können sich melden Nr. 13/172, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein ordentliches, fleißiges und reinliches Dienstmädchen, welches im Kochen nicht ganz unerfahren, jedoch hauptsächlich häusliche Arbeiten zu verrichten hat: Theatergasse Nr. 5, 3 Treppen.

Gesuch. Einem Kindermädchen kann ein Dienst nachgewiesen werden: große Fleischergasse Nr. 27/290.

Gesucht wird sogleich oder zum 1. März ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen in Nr. 55/485 auf dem Brühl.

**G e s u c h .**

Ein junger Mensch von 16 Jahren, von hiesigen rechtlichen Aeltern, auch im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, sucht eingetretener Verhältnisse halber ein Unterkommen als Laufbursche u. Gefällige Adressen erbittet man sich unter der Chiffre C. K. poste restante Leipzig.

Gesuch. Ein junger, gesunder, militärfreier und mit guten Zeugnissen versehener Mensch von auswärtigen rechtlichen Aeltern, welcher als Markthelfer und Bedienter conditionirt hat, sucht sich zum 1. kommenden Monats in dieser Branche zu verändern. Darauf Reflectirende belieben ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre F. H. niederzulegen.

Gesucht wird von einer jungen Witwe eine Anstellung als Wirthschafterin in der Stadt oder auf dem Lande. Das Nähere ist zu erfahren Serbergasse Nr. 1121 parterre.

Gesucht wird eine Parterrestube ohne Meubles, wo möglich in der Stadt. Das Nähere bei Herrn Otto im Thomaskirchhof.

Zu mietzen gesucht wird für ein Fabrikgeschäft ein geräumiges Parterrelocal mit Niederlage oder Schuppen und nebst Garten. Adressen befördert das literarische Museum, Petersstraße Nr. 8/75.

\* Ein junger Mann sucht von Ostern an ein Logis zu mietzen, bestehend aus Stube und Schlafkammer, mäßig frei, in stiller Lage, nicht über 2 Treppen. Offerten bittet man bei J. G. Schaeffge, kleine Fleischergasse Nr. 13, 4 Treppen, abzugeben.

\* In der Serbergasse ist zu Ostern ein Gewölbe mit Schreibstube und Boden nebst den Utensilien für 50 Thlr. jährlich zu vermietzen durch das  
Local-Comptoir für Leipzig von T. W. Fischer

**Sommerwohnung.** In Kleinzschocher ist ein angenehmes, gut eingerichtetes Wohnhaus mit Stallung und alleiniger Benutzung des Gartens zu vermieten. Das Haus liegt gleich am Eingange des Dorfes, unmittelbar am Wege von Schleußig, und ist kenntlich an einem Altan, von welchem aus man eine freie schöne Aussicht hat.

Näheres bei dem darin wohnenden Hausmanne, so wie in Leipzig bei E. Hercher, Nicolaisstraße Nr. 39/555.

**Vermiethung.** In dem neuerbauten Hause Nr. 9 in der langen Straße vor dem Dresdner Thore sind von jetzt oder von Ostern dieses Jahres an noch einige Familienlogis, nebst dem nöthigen Zubehör und mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermieten, mit Inbegriff eines kleinen Logis für 30 Thaler an ein Paar stille Leute ohne Kinder. Pferde-ställe, Wagenschuppen, Heuböden, so wie ein Stück Garten können auf Verlangen außerdem noch abgelassen werden; auch ist ein Boden von 50 Ellen Länge zum Trocknen für einen Drogueriwaarenhandel oder Tabaksgeschäft. Mit der Besorgung des Weitem ist beauftragt

Dr. Franz Friederici junior.

**Vermiethung.** Ein Logis, bestehend in 3 Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör, ist von Ostern dieses Jahres an entweder an ledige Herren oder an stille kinderlose Leute zu vermieten. Näheres kleine Fleischergasse Nr. 15, 2 Treppen hoch.

### Zu vermieten

ist in unserm Hause, Inselstraße Nr. 3, zu Ostern die Bel-etage, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, unter einem Verschluß, so wie allem Zubehör. Das Nähere in unserm Gewölbe, Grimma'sche Straße Nr. 13.

Friedrich Jung & Comp.

Zu vermieten ist eine Stube mit Alkoven an einen Herrn von der Handlung oder Expedition: Grimma'sche Straße Nr. 6/9, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein freundliches Familienlogis in Reichels Garten, auf dem 2. Damme, Nr. 1625.

Zu vermieten ist eine Stube als Schlafstelle für zwei Herren: Brühl Nr. 83, im Hofe 2 Treppen.

Zu vermieten sind zwei Familienlogis mit zwei und drei Stuben, diese Ostern zu beziehen, in der Antonstraße Nr. 16.

Zu vermieten ist in einer Hauptstraße der Stadt eine dritte Etage für 145 Thlr. zu Ostern oder Johanni an eine stille Familie, durch G. Stoll, Nr. 285.

Zu vermieten ist für Ostern auf der Dresdner Straße im weißen Engel Nr. 58/1181, 2 Treppen hoch vorn heraus, ein Familienlogis und nähere Auskunft hierüber zu erhalten im Gewölbe bei Herrn Kaufmann Köhler.

Zu vermieten ist zu Ostern eine meublirte Stube nebst Schlafcabinet, mit schöner Aussicht nach der Promenade, an einen Herrn von der Handlung oder Expedition und das Nähere daselbst Klostersgasse Nr. 16/161, 3 Tr. zu erfragen.

Zu vermieten sind vor dem Schügenthore, Reudniger Straße Nr. 12, zwei Logis, jedes unter eigenem Verschluß. Es enthält jedes zwei Stuben, vorn und eine hinten heraus, Alkoven, Küche, zwei Kammern, Keller und Holzraum, Mitgebrauch des Waschhauses, auf Verlangen Gartenabtheilung. Näheres parterre.

Zu vermieten ist in Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 6, 1 Treppe, 1 Familienlogis von 2 Stuben, 4 Kammern nebst Zubehör, so wie eine ausmeublirte Stube für ledige Herren. Näheres parterre.

Zu vermieten ist eine kleine Stube für einen oder zwei ledige Personen im Raundörschen Nr. 5, 1 Treppe.

Zu vermieten ist im Thomasgäßchen Nr. 4/187, 3 Treppen hoch vorn heraus, eine Stube mit Alkoven an ledige Herren. Zu erfragen parterre.

Zu vermieten ist eine kleine Stube am Markte in Nr. 17, im Hintergebäude 4 Treppen.

\* In der innern Vorstadt ist ein Logis von Stube, 2 Stubenkammern, Küche und Holzbehältniß u., die Aussicht auf die Promenade, zu Ostern für 50 Thlr. an ein Paar einzelne Leute oder an eine Wittfrau zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten sind billig einige Masten-Anzüge: Reichels Garten, alter Hof Nr. 10.

\*\* Die 5. Abendunterhaltung der **14. Compagnie** findet **Sonnabend** den 20. Februar im Saale des Herrn Stolpe statt. Die geehrten Abonnenten und deren Gäste werden ersucht, ihre Eintrittskarten abholen zu lassen beim Zugführer Herrn Mally, Preußergäßchen Nr. 9, 1 Treppe.  
**Der Comité.**

Sonnabend den 27. Februar a. c.

### sechste Abendunterhaltung beim Verein im Hotel de Pologne.

Dies den Herren Mitgliedern wegen Abholung ihrer Abonnements- und Gasbillets zur Nachricht. **Der Comité.**

**T.** Morgen Donnerstag Gesellschaftstag im Peters-schießgraben. **Hermann Friedel.**

### Concert im großen Ruchengarten.

Es kommen dabei mit zur Aufführung: 1) die Ouverture zur Oper: Zampa von Herold, 2) Introduction aus der Oper: der Tempel und die Jüdin v. Marschner, 3) große Arie aus Robert der Teufel von Meyerbeer, 4) Finale aus Anna Bolena von Donizetti. Es ladet hierzu ergebenst ein  
das vereinigte Stadtmusikchor.

Heute Mittwoch den 17. Februar

### Concert und Tanz in Tannerts Tanzsalon.

Es kommen dabei zur Aufführung: die Olymps-Galoppe von A. Mokolott (neu), Jeanetten-Polka v. Swoboda (neu), der Abschieds-Galopp von P. Weiß (neu). **M. Wend.**

Heute Mittwoch Gesellschaftstag in Stötteritz, an welchem, außer Stolle, Pfannkuchen mit Himbeer-, Johannisbeer-, Pflaumen- und Apricosenfülle. **Schulze.**

### Grüne Schenke.

Heute frische Pfannkuchen. Auch wird eine angenehme Abendunterhaltung stattfinden.

### Leipziger Feldschloßchen.

Heute großer Pfannkuchenschmaus in Portionen. **M. Raundorf.**

Einladung. Heute Mittwoch Schlachtfest in der Oberschenke zu Gohlis, wozu ergebenst einladet  
**J. G. Böttcher.**

Einladung. Donnerstag den 18. Februar ladet früh 9 Uhr zu Weißfleisch und Abends zu frischer Wurst und Weissuppe ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch  
**G. Pöhler neben Stadt Hamburg.**

Einladung. Morgen den 18. Febr. ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen ganz ergebenst ein  
**August Sorge.**

# Thonberg.

Mittwoch den 17. Februar großer Fastnachts-, Pfannkuchen- und Portionen-Schmaus, an den sich ein solenner Ball schließt, wozu seine verehrten Gönner und Freunde ergebenst einladet  
H. Werthmann.

**Völkelschweinsknöchelchen mit Klößen, Sauerkraut und Meerrettig heute Abend bei**  
E. A. Kadelli auf dem Neumarkte.

**Vielen Wünschen zu entsprechen, lade ich heute Abend zu der beliebten Speise Rassioli höflichst ein.**  
H. Burckhardt im Tunnel.

**Zu gutem Mittagstisch à Portion 3 Gr. ladet ergebenst ein**  
Carl Brose, kleine Fleischergasse.

## Heute Thonberg grande Poule.

Gelegenheit nach Berlin den 17. und 18. d. Monats.  
Näheres gr. Fleischergasse, gold. Anker, bei F. S. Markgraf.

### Thaler Belohnung.

Verloren wurde den 16. d. Nachmittags zwischen 3 bis 4 Uhr auf dem Wege aus der Hainstraße, Markt, Thomaskäfigen, Thomaskirchhof, Burgstraße bis ins Schloß eine Rolle mit Thlr. 10 Conv.-Geld  $\frac{1}{2}$  tel. Der Finder wird, da es einer unbemittelten Person gehört, gebeten, es bei Hrn. Seilermelster Trodler, Brühl Nr. 318, im Gewölbe abzugeben.

Vertauscht. Bei dem dejeuner dansant am 14. d. ist ein neuer Hut mit dem Namen des Eigenthümers gegen einen andern vertauscht worden und bittet man den jetzigen Besitzer um gefällige Rückgabe desselben an den Markthelfer Langwagen im Plauenschen Hofe, woselbst er dagegen den feinigsten in Empfang nehmen kann.

Verloren wurde im Saale des Thonbergs ein silbernes Strickzeug. Der Finder wird gebeten, dasselbe beim Hausmanne in der Universitätsstraße, Streubels Haus, gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren wurden am 14. h. von einem Dienstmädchen von der Petersstraße bis an das Floßthor 2 zusammengebundene Schlüssel. Der Finder erhält auf dem Raschmarke bei Rad. Schaff (Messerschmidt) eine Belohnung.

Verloren wurde ein mit bunten Blumen durchwirkter schwarzblauer Sammetbeutel, enthaltend ein Beibuch und ein fein leinen Schnupstuch an vier Ecken gestickt und mit feingewirkten Spitzen besetzt, nebst 1 schwarz und roth gedruckten Geldbeutel mit ungefähr 1 Thlr. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung im Salzgaschen im Gewölbe der Madame Einstädt abzugeben.

Zu geflogen ist eine sehr schöne kirre Taube, und kann vom Eigenthümer abgeholt werden bei  
Tell im Schützenhause.

\* Die Funkenburg-Eisbahn ist ausgezeichnet.

\* Das am vergangenen Sonntage anonym zugesandte Päckchen, H... S.... adressirt, liegt zur Wiederabholung beim Hausmanne in demselben Hause bereit.

\* Wenn die bedeutungsvoll gewählte und sinnvoll geschmückte Blume von mir gepflegt werden soll und nicht theilnahmslos dahin welken, so bitte ich um eine geringe Andeutung der spendenden Hand.  
B.

## Thorzettel vom 16. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

**Bahnthor.** (15. Februar Abends 10 Uhr.) Dem. Martin, von Groß-Ischepa, bei Kleuten Schubert. Dem. Hesse, von Wurzen, bei Hendrich. Hr. Kfm. Wagner, v. Jena, im Hotel de Bay. Hr. Sackmuth Thätigen, v. Döbeln, im gold. Stiege. Hr. Rittergutspächter Schreibe, v. Schweta, in Stadt Rom Dem. Kang, v. Dresden, bei Kfm. Fischer. Rad. Triebe, v. Dresden, in Nr. 845. Hr. Kaufm. Schwarzenberg, v. Elberfeld, im Klumenerge. Hr. Condit. Djondi, v. Dresden, bei Stud. Djondi. Hr. Def. Kappler, v. Ober-Raudorf, im Brühl Nr. 29. Hrn. Kf. B. Gelmann, v. Hambach u. Dörfelder, v. Strehla. Halle und Königssee, Hr. Wühlendef. Gläser, v. Wildenhain, Hr. Lieut. Schirmer, v. Dresden, u. Hr. Ritterstr. v. Trotha, von Halle, unbekannt. Hr. Kfm. Günther, Hr. Consul Krüger und Hr. Kleuten. Raabe, v. Dresden, Hr. Hdlgsreis. Riehm, von Berlin, Hr. v. Freimann, Edelmann, a. Rußland, u. Hr. Baron Hühnefeld, v. Dresden, unbekannt. Hr. Kleuten Meth, v. hier, v. Dresden jurd.

**Halle'sches Thor.** Auf der Berliner ord. Post 10 Uhr: Hr. Morgenstern u. Dem. Heine, v. Delitzsch, bei Schlobach, Hr. Defou. Mörlin, v. Alsdorf, u. Hr. v. Hagen, Domainenpächter v. Friedrichswartde, unbekannt. Hr. Sackw. Wagner, v. Halle, in St. Dresden. Hr. Klempnermeister Borgert, v. Döbeln, in St. Magdeburg, u. Hr. Kfm. Willens, v. Bremen, im Hotel de Russie.

**Frankfurter Thor.** Hr. Kfm. Ober eg und Rad. Fürbringer, v. Naumburg, unbekannt. Hr. Hdlsm. Tennert, von Zörbig, bei Müller.

**Hospitalthor.** Auf der Waldheimer Journaliere um 5 Uhr: Hr. Def. Berw. Glädner, v. Golditz, bei Glädner. Hr. Commis Schulz, von Wien, unbekannt. Auf der Chemnitzer Journaliere um 6 Uhr: Hr. Rautermstr. Otto, von Augustsburg, unbekannt. Auf der Waldheimer Journaliere um 11 Uhr: Rad. Richter, v. Roswein, in der hohen Elbe. Auf der Ränberger Diligence 15 Uhr: Hr. Kfm. Döhler, v. Schneberg, u. Hrn. Def. Letmann und Uhlemann, v. Glauchau, und Borna, unbekannt. Auf der Ränberger Eilpost 17 Uhr: Hr. Kfm. Steller, v. Reichenbach, unbekannt.

**Dresdner Thor.** Die Dresdner reitende Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**Bahnthor.** (16. Februar Vormittag 11 Uhr) Herr Lehrer Haasemann, v. Halle, Dem. Kaufmann, v. Bremen, Frau. v. Stieglitz,

v. Mannigswalde, Hr. Kfm. Fauville, v. Paris, Hr. Gutsbes. Küttner, v. Langenkrigis, Hr. Commis Schöne, von Meissen, Hr. D. v. Behr, v. Göthen, und Hr. Diakon. Fischer, von Wurzen, unbekannt. Hr. Hdlgsreis. Rieberg, Hr. Kfm. Vogel u. Hrn. DD. Jäger u. Christiani, v. hier, v. Dresden jurd. Hr. Commis Pauls, v. Schriesheim, Hr. Hdlgsreis. Sv. v. Berlin, Hr. Schiff: Proc. Riepschner, v. Dresden, u. Hr. Kfm. Barnecke, v. Hamburg, im Hotel de Baviere. Hr. Gutsbes. Hensel, v. Lechnitz, bei Mälder. Hr. Amts-erw. Pungert, v. Wernsdorf, in Stadt Rom. Hr. Kfm. Seifert, v. Wurzen, in St. Hamburg. Hr. Lieut. v. Döring u. Hr. D. Vogel v. hier, v. Wurzen, jurd.

**Frankfurter Thor.** Hr. Kfm. Bing, v. Frankfurt a/M., im Hotel de Bay. Hr. Hdlsm. Lichtensfeld, v. Wildenspring, unbekannt. Die Wersburger Post um 9 Uhr.

**Hospitalthor.** Auf der Annaberger Post um 7 Uhr: Hr. Kfm. Bach, von Annaberg, bei Sachsenröder.

**Dresdner Thor.** Die Eisenburger Diligence.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**Halle'sches Thor.** Auf der Berliner Eilpost 12 Uhr: Herr Part. de Laigles, von Hamburg, im Blumenberge, und Hr. Kaufm. Wolf, v. Berlin, unbekannt.

**Zeitzer Thor.** Die Geraer Journaliere 11 Uhr. Hr. Kaufmann Schulz, v. Magdeburg, unbekannt.

**Hospitalthor.** Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Hr. Hdlsm. Schnabel, v. Ronneburg, im g. Anker, Hr. Kfm. Rudolph, Hr. Privatgel. Matthia u. Rad. Müller, v. hier, v. Altenburg jurd.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

**Frankfurter Thor.** Auf der Frankfurter Eilpost um 2 Uhr: Hr. Kfm. Schneider, v. hier, v. Frankfurt am Main jurd. Hrn. Weinhdtr. Michels u. Otto, von Essen und Naumburg, im Hotel de Pologne. Hr. Reg.-Refer. v. Uechtritz, v. Wersburg, u. Hr. Hdlsm. Rinzer v. Pirschdorf, unbekannt.

**Hospitalthor.** Hr. Def. Frißche, von Sermuth, unbekannt.

Druck und Verlag von E. Polz.